

SP sagt Ja zu Agrarinitiativen

Abstimmung Die SP Obwalden hat am vergangenen Mittwoch ihre Parolen für die eidgenössischen Abstimmungen vom 13. Juni gefasst. Die Abstimmungsvorlagen führten zu engagierten Diskussionen während der abermals digital abgehaltenen Mitgliederversammlung. Die SP Obwalden sagt viermal Ja und einmal Nein.

Die SP Obwalden sagt gemäss einer Mitteilung der Partei einstimmig Ja zum revidierten CO2-Gesetz. Für die SP ist klar, dass die vorliegende Gesetzesänderung ein erster, wichtiger Schritt hin zu einer nachhaltigen Klimapolitik darstellt.

Mit 22 Ja-Stimmen, keiner Gegenstimme und einer Enthaltung sagt die SP Obwalden Ja zum Covid-19-Gesetz. Die SP ist überzeugt, dass insbesondere die wirtschaftlichen Hilfeleistungen eine gesetzliche Grundlage brauchen, die dem Staat bei der Bewältigung der Pandemie die nötige Handlungsfähigkeit geben.

Partei stellt sich gegen das Polizeimassnahmengesetz

Mit 17 Nein-Stimmen, einer Gegenstimme und vier Enthaltungen sagt die SP Obwalden Nein zum Bundesgesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus. Die «neue, willkürliche Terrorismusdefinition» sei für die SP unhaltbar. Ausserdem wehrt die Partei sich gegen die «rechtsstaatlich bedenkliche Kompetenzausweitung» der Polizei und gegen eine Abschaffung der Unschuldsvermutung.

Mit 17 Ja-Stimmen, fünf Gegenstimmen und einer Enthaltung sagt die SP Obwalden Ja zur Pestizid-Initiative. «Synthetische Pestizide schaden der Biodiversität, belasten unsere Umwelt und gefährden unsere Gesundheit», schreibt die Partei. «Bereits heute erbringen Tausende Biobauern den Beweis, dass eine nachhaltige Landwirtschaft ohne den Einsatz von synthetischen Pestiziden möglich ist», heisst es in der Medienmitteilung.

Mit 18 Ja-Stimmen, vier Gegenstimmen sowie einer Enthaltung sagt die SP Obwalden Ja zur Trinkwasser-Initiative. Die Partei ist überzeugt, dass die Trinkwasser-Initiative ein wichtiger Schritt hin zu einer nachhaltigeren, ökologischeren und umweltverträglicheren Landwirtschaftspolitik darstellt. (jb)

Demnächst

Bergvogel-Exkursion Buochserhorn/Musenalp

Niederrickenbach Am Sonntag, 30. Mai, findet die Tagesexkursion im Gebiet Buochserhorn/Musenalp statt. Treffpunkt ist um 04.45 Uhr bei der Talstation LDN. Die Wanderoute ab der Bergstation Niederrickenbach wird den Teilnehmenden angepasst. Anmeldung erforderlich bis am Samstag, 29. Mai, bei der Luftseilbahn LDN, unter Tel. 041 628 17 35 oder auch bei dem Tourenleiter Valentin Bütler, unter Tel. 079 215 61 38.

Klima-Arena verlief recht zahm

Am Donnerstagabend wurde im Chäslager Stans eine Klima-Arena durchgeführt. Vier regionale Politiker waren da.

Kristina Gysi

Langsam kommt wieder Bewegung in die Nidwaldner Kulturlokale, das gesellschaftliche Leben nimmt, wenn auch gemächlich, an Fahrt auf. Und so war es für viele der anwesenden Menschen, die sich am Donnerstagabend im Chäslager Stans trafen, ein wohl eher ungewohnter, aber schöner Abend.

Anlass zum Treffen gab die Klima-Arena, organisiert von der Klimagruppe Nidwalden unter der Leitung von Grünen-Landrätin Verena Zemp. Vier regionale Politiker, eine Beraterin für Klima- und Umweltfragen und eine Vertreterin der jungen Bewegung «Strike for Future» waren die geladenen Gäste, die während einer Stunde über die Klimapolitik Nidwaldens diskutierten. Oder diskutieren wollten. Ganz einfach war es nämlich nicht, das globale Thema auf den Urkanton herunterzubrechen. Und so schweiften das Gespräch, trotz Bemühungen des Moderators Christian Graf, oft in andere Länder ab. Zum Beispiel bei der Frage von alt Präsident der SVP Nidwalden, Christoph Keller,



Die Hauptakteure; oben, von links: Annina Rohrer, Paul Odermatt und Christoph Keller. Unten, von links: Alexander Huser, Joe Christen und Judith Macchi.

Bild: PD

weshalb Grönland denn Grönland – also Grünland – heisse, wenn es doch schon seit langer Zeit weiss sei. Der heutige Landrat kam zum Schluss, dass das eigentliche Problem nicht die Wärme, sondern die Kälte sei. Und so machte damit sogleich eine Bitte der 20-jährigen Klimaaktivistin und Umweltingenieurwissenschaftsstudentin Annina Rohrer zunichte. Diese sagte zu Beginn der Klima-Arena, dass

eine Debatte darüber, ob die Klimaerwärmung existiere oder nicht, reine Zeitverschwendung sei. Lieber wolle sie über die Lösungsansätze sprechen.

FDP-Regierungsrat plädiert für kleine Schritte

Keller war mit seiner Auffassung jedoch ein Exot unter den Anwesenden. FDP-Regierungsrat Joe Christen und Landrat Paul Odermatt von der Mitte waren

sich einig: Das Problem ist da, es ist gross und es braucht Lösungen. Den Vorwurf der Klimaaktivistin, dass der Kanton bisher nichts in Sachen Klimaschutz unternommen habe, nahmen sie jedoch nicht kommentarlos hin. Lieber setze man sich viele kleine und erreichbare Ziele als ein grosses, das man dann unter demotivierender Enttäuschung nicht umsetzen könne. So einig wie in diesem kleinen Kreis altbekannter Politiker sei man sich übrigens selten gewesen, liess Christen nach der Debatte verlauten. Und Odermatt meinte: «Das Problem und seine Dringlichkeit ist bekannt, nur die Ansichten darüber, wie es zu lösen ist, gehen weit auseinander.» Das gehen sie allerdings, wie die Debatte im Chäslager zeigte. Während Klimaberaterin Judith Macchi, Aktivistin Annina Rohrer und Grünenpräsident des Kantons Nidwalden, Alexander Huser, der Auffassung waren, dass die aktuelle Klimapolitik zu wenig weit greife und der Fortschritt zu langsam sei, plädierten Christen und Odermatt vor allem an die Eigenverantwortung jedes Einzelnen.

Das physische Publikum fehlte an jenem Abend im Chäslager. Stattdessen wurde das Gespräch live via Youtube übertragen. Danach ging es einen Stock tiefer, wo sich Gäste und Organisatoren mit einem Glas Wein zuprosteten und ihre Gespräche vertieften. «Es war sehr schön, wieder einmal Teil eines öffentlichen Anlasses zu sein», sagte Grünen-Präsident des Kantons Nidwalden und kürzlich gewordener Vater, Alexander Huser. Auch Paul Odermatt freute sich über den gelungenen Abend mit spannenden Gesprächen, obwohl schon es seiner Meinung nach etwas «frecher» hätte zu und her gehen können. Vielleicht nicht gerade so, wie es bei der SRF-Arena gerne der Fall sei, aber doch ein wenig kontroverser.

Schliesslich war auch die junge Annina Rohrer, die sich während einer Stunde im Gespräch mit vier eingesessenen Politikern behaupten musste, zufrieden. «Ich habe heute vieles gelernt und muss gestehen, dass der Kanton Nidwalden schon einiges in Sachen Klima gemacht hat.» Genügen würde ihr das allerdings noch lange nicht.

Kommen mehr Oldtimer-Fans als vergangenes Jahr?

Obwohl der Anlass abgesagt wurde, erwartet der O-iO-Veranstalter, dass viele Besucher trotzdem anreisen werden.

Auf der Website des Oldtimer in Obwalden (O-iO) prangt ein Grabstein mit einer rostigen Oldtimer-Karosserie und der Aufschrift. R.I.P. («Rest in Peace», also ruhe in Frieden). «In stiller Trauer um mein Baby, Ruedi» steht darunter. Zum zweiten Mal ist der traditionelle und beliebte Pfingst-Anlass Oldtimer in Obwalden abgesagt. Das O-iO wurde als private Veranstaltung nach geltender Covid-19-Verordnung eingestuft, die unter das Veranstaltungsverbot fällt. Die Übernachtungen sind gebucht. «Ich bekomme viele E-Mails, Anrufe, Whatsapp-Nachrichten und SMS von Kollegen. Sie teilen mir mit, dass sie an Pfingsten nach Obwalden kommen», berichtet Ruedi Müller, Organisator des Anlasses. Niemand habe die gebuchten Übernachtungen im Hotel Krone Sarnen storniert.

Vergangenes Jahr, als das O-iO abgesagt werden musste, fuhren nach Angaben Müllers trotzdem über 350 Oldtimer nach Sarnen. In diesem Jahr rechnet Müller aufgrund der persönlichen Meldungen vielleicht sogar mit noch grösserem Zulauf. Bereits zwei Monate vor dem Anlass war das Festival mit 550 Oldtimern ausgebucht.

Kein spezielles Polizeiaufgebot an Pfingsten

Ruedi Müller macht sich Gedanken. Es sei ein Unterschied, ob ein Anlass abgesagt werde, der in einem Stadion stattfindet. «Dort schliesst man einfach die Tore, fertig. Können wir in Sarnen nicht», hält der Organisator vor. Verkehrs- und Sicherheits-



O-iO-Veranstalter Ruedi Müller freut sich mit seiner Frau Ruth Iseli über den erhaltenen Kulturförderpreis.

Bild: OZ (Sarnen, 8. Juni 2019)

direktor Christoph Amstad ist nicht beunruhigt. «Wir gehen davon aus, dass sich die Menschen an die Regeln halten.» Für Pfingsten sei kein spezielles Polizeiaufgebot geplant. Die Erfahrungen vom vergangenen Jahr hätten gezeigt, dass sich die meisten an die Regeln gehalten hätten. Es habe vielleicht einige Parkbussen gegeben, mehr nicht.

Zudem ist das Parkplatzaufgebot beschränkt, gibt der Regierungsrat zu bedenken. Das Leben in Sarnen gehe weiter, am

Samstag sei Wochenmarkt. Noch einmal appelliert Amstad eindringlich an alle Oldtimer-Fahrer, die nun doch kommen, sich an die Regeln zu halten. Auf die Frage, was passiere, wenn die Lage in Obwalden am Wochenende trotz allem ausser Kontrolle geraten würde, sagt er: «Dann müssen wir situationsgerecht entscheiden.»

Wer ist verantwortlich, falls es einen Ansturm gibt?

Gesundheitsdirektorin Maya Büchi-Kaiser drückt noch ein-

mal ihr Bedauern aus, dass der Kanton diesem besonderen Anlass, der Obwalden über die Kantonsgrenzen hinaus ein gutes Image verleihe, eine Absage erteilen musste. «Wir ermöglichen gern, was möglich ist, hatten aber in diesem Fall keinen rechtlichen Spielraum.» Auf die Frage, wer die Verantwortung trage, falls es zu einem Ansturm von Besuchern kommen sollte, sagt sie: «Offiziell gibt es keinen Anlass. Das hat Ruedi Müller auch so kommuniziert. Jede und jeder trägt selbst für sich Verant-

wortung. Ich appelliere an alle, die geltenden Vorschriften einzuhalten.» Vom Verhalten jedes Einzelnen hingen weitere Öffnungsschritte durch den Bundesrat ab.

Und fürs kommende Jahr wünscht die Regierungsrätin Ruedi Müller und den Obwaldnern, «dass wir alle wieder Freude haben dürfen an den schönen Autos und den Besuchern bei hoffentlich gutem Wetter».

Marion Wannemacher